



Neukirchener Mitteilungen



Jahrgang 23 / Dezember 2023

3

Neukirchener Leben

Informationen und Berichte
aus dem Neukirchener
Erziehungsverein und
dem Paul Gerhardt Werk



Titelthema

Neukirchener Leben

Stop and Go
Straffrei zwischen
Hühnerstall und Hoffnung

„Den Regen riechen“
FIT - der Fachdienst Integrative
Therapieangebote

Impressum

Die Neukirchener Mitteilungen informieren über die Arbeit des Neukirchener Erziehungsvereins und des Paul Gerhardt Werkes.

Herausgeberin:
Pfarrerin Annegret Puttkammer

Redaktion:
Andrea Leuker (verantw.) (al),
Robert van Beek (rvb), Yvonne Heinz (yh)

Bildnachweis:
Andrea Leuker, Robert van Beek, Yvonne Heinz,
Malin Alina Greiner, Sarah Heidemann, Lara Cesa,
Stephanie Keusgen, Neukirchener Verlagsgesell-
schaft, stock.adobe.com (lordn, sorapop)

Nachgedacht	3
Buchtipps	8 - 9
Im Portrait	10
Klima-Ökoprofi	11
Spenden und Helfen	12
Nachrichten	13 - 15

4-5

6-7

Gestaltung:
Die Kuh vom Eis, Neukirchen-Vluyn

Druck:
Set Point Medien, Kamp-Lintfort

Diakonie 
Der Neukirchener Erziehungsverein
ist Mitglied im Diakonischen Werk.

Neukirchener Erziehungsverein
Andreas-Bräm-Straße 18 / 20
47506 Neukirchen-Vluyn
Fon: 02845 392-0
Fax: 02845 392-1377
E-Mail: presse@neukirchener.de
Internet: www.neukirchener.de

Spendenkonto:
BIC GENODED1DKD
IBAN DE30 3506 0190 0000 0084 86



Meine Augen haben deinen Heiland gesehen, das Heil, das du bereitet hast vor allen Völkern.

(Bekenntnis des Simeon, Lukas 2,30-31 – Monatsspruch Dezember 2023)

„Schalom“ lautet das hebräische Wort für „Frieden“. Es meint aber viel mehr als nur Waffenstillstand. Wobei: Im Heiligen Land und in der Ukraine wäre das schon ein Segen! Im kommenden Jahr bleibt es unser Gebetsanliegen, wenigstens ein Schweigen der Waffen zu erleben.

Um „Schalom“ im biblischen Sinn korrekt zu übersetzen, braucht es im Deutschen viele Wörter: Wohlbefinden, Wohlergehen, innere Ruhe und äußere Bewahrung. Kurz: das umfassende Heil. Ein Zustand, den wir auf Erden höchstens ansatzweise erleben können. Zum wahren Frieden ist der Mensch anscheinend nicht fähig.

In diesen Adventswochen bitten wir dringlich um Frieden und sorgen uns, ob die weltweiten Auseinandersetzungen 2024 noch mehr zunehmen werden. Die Worte der Engel „Friede auf Erden“ sind deshalb unser größter Wunsch! Ja, wir nehmen in diesen Wochen intensiv wahr, dass Weihnachten nicht allein ein persönliches Familienfest ist, sondern eine notwendige Botschaft an die ganze Welt.

Menschen können den Schalom, das umfassende Heil, nicht selbst schaffen. Aber, so die Botschaft vom Christfest: Der „Heiland“ kann es. Dieses etwas altertümliche Wort lesen wir im Bekenntnis des greisen Simeon. Er sah den Säugling Jesus kurz nach dessen Geburt und erkannte: „Das ist der Heiland, das Heil für alle Völker.“ Wir können auch sagen: Jesus ist der umfassende Friede für die Welt. Was das bedeutet, veranschaulichen die Gedenktage der vorweihnachtlichen Wochen: Martin

von Tours (11. November), dessen Name „der dem Kriegsgott Mars Geweihte“ bedeutet, teilte seinen Soldatenmantel und bekundete damit öffentlich: Der Bettler ist wichtiger als alle Kriegstreiberei. Nikolaus von Myra (6. Dezember) bewahrte junge Menschen vor der Versklavung. Er kaufte sie mit dem Kirchenschatz von Piraten frei und steht für die Botschaft: Menschen sind wichtiger als Reichtum. Lucia von Syrakus (13. Dezember) soll einen Kerzenkranz auf dem Kopf getragen haben, damit sie die Hände frei hatte, um arme Menschen mit Lebensmitteln versorgen zu können. Sie brachte Licht in ihre Dunkelheit, sichtbar und schmeckbar. Diese Christenmenschen, an die zurecht im Advent erinnert wird, vertrauten dem Heiland und taten das ihre, um sein Heil in der Welt auszubreiten.

So durchzieht die weihnachtliche Friedensbotschaft bereits die adventlichen Wochen. Sie wirkt auch in unsere Arbeit. Denn wenn wir in unseren Wohnheimen, Schulen und Beratungsstellen für Menschen da sind, tun wir dies ja bewusst in der Nachfolge und im Auftrag des Friedenskönigs Jesus. Wohlwissend, dass unsere Kraft begrenzt ist, sind wir doch gern engagiert, damit möglichst viel „Schalom“ unter uns wird. Auch Sie, die uns unterstützen, dürfen sich als Teil dieser Schalom-Bewegung Gottes sehen.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Lieben ein frohes Christfest und ein bewahrtes Jahr 2024 unter Gottes Segen,

Direktorin Pfrn. Annegret Puttkammer



Stop and Go

Straffrei zwischen Hühnerstall und Hoffnung

Ache und Can sitzen im Wohnzimmer des alten Gutshofes am Rande von Neukirchen-Vluyn vor zwei dampfenden Tassen Tee und wärmen sich auf. Die beiden wohnen hier seit einigen Wochen, sie sind nicht ganz freiwillig hier. Auch ihre dreckverschmierten Hosenbeine und Jackenärmel stehen ein wenig im Gegensatz zu ihrem Leben, das sie noch vor wenigen Wochen wie selbstverständlich in Duisburg und Essen gelebt haben. Neukirchen-Vluyn mit seinem ländlichen, fast dörflichen Charakter steht im krassen Gegensatz zur Urbanität des Ruhrgebiets. Nicht zufällig ist hier einer der drei Standorte von „Stop and Go“ integriert in die Jugendhilfe des Neukirchener Erziehungsvereins.

Can ist 16 Jahre alt, seine Familie stammt aus Nordafrika. Mit sieben Jahren kam er nach Deutschland, mit 13 Jahren begann seine „Karriere“. Bisher sind neun Anzeigen wegen Körperverletzung und Raub zusammengekommen. Über die nicht angezeigten Straftaten schweigt er, wohl aus gutem Grund. Nach seiner letzten Verhaftung lernte er den Jugendknast von Herfort kennen, einen Monat saß er dort ein, bis sein Anwalt und die Jugendgerichtshilfe ihm einen neuen Weg eröffneten. Dieser eine Monat war gar nicht so schlimm, sagt Can. Es war ok, 23 Stunden saß er in seiner Zelle, eine Stunde Freigang am Tag. Kontakte zu anderen jugendlichen Straftätern waren unspektakulär, die Wärter auch ok.

Ganz anders hat es Ache empfunden. Sein Aufenthalt in einer anderen westdeutschen Justizvollzugsanstalt war geprägt von Gewalt und Misshandlung. Drei Monate hat er dort in U-Haft gesessen wegen Einbruchs, bandenmäßigen Diebstahls mit versuchter Tötung. Er hat bei einem Überfall auf einen Kiosk dem Besitzer ein Messer in den Bauch gestoßen. Ache ist nicht stolz darauf, er spricht mit leiser Stimme über die Zeit in Duisburg, in der er viel auf der Straße unterwegs war, die falschen Freunde hatte, falsche Entscheidungen getroffen hat, zur falschen Zeit am falschen Ort gewesen ist. Die Rechnung dafür kommt, Mitte Dezember ist die Hauptverhandlung angesetzt. Die Staatsanwaltschaft hat 20 Zeugen, er nur einen. Sein Anwalt macht ihm keine großen

Hoffnungen. Gut für ihn ist nur, dass er bisher keine Vorstrafen hat, seine Akte ist noch ziemlich dünn.

„Stop and Go“- so heißt das Programm des Ministeriums für Justiz des Landes NRW zur Vermeidung und Verkürzung von Untersuchungshaft für straffällig gewordene männliche Jugendliche. Ihnen wird u. a. Einbruch, Diebstahl, Raub, Erpressung oder Körperverletzung vorgeworfen. Bis zu ihrer Gerichtsverhandlung werden die jugendlichen Täter unter anderem in Neukirchen-Vluyn in Intensivgruppen von einem Team aus Erziehern und Sozialarbeitern begleitet.

Ein Standort ist der Heckrathshof im Neukirchener Kinder- und Jugenddorf. Dort leben bis zu acht Jungen und junge Männer zwischen 14 und 21 Jahren, die sich intensiv mit ihrer Straftat auseinandersetzen müssen. Die Auflagen und Regeln sind streng. Destruktive und uneinsichtige Verhaltensweisen erhalten ein „Stop“; enge pädagogische Führung und eine klare Tagesstruktur dienen dagegen als Training, um ein „Go“ für ein Leben ohne Straftaten zu üben. Das Programm hat sich seit seiner Gründung vor 25 Jahren zu einer festen Größe in NRW entwickelt und bietet eine echte Alternative zur Untersuchungshaft. Viele Delinquenten kriegen die Kurve und haben die Jugendrichter von ihrer positiven Prognose überzeugt. „Natürlich vergehen einige auch ihre Chance“, wissen Paul Beiderbeck, Geschäftsbereichsleiter der stationären Jugendhilfe und Sven Zerhusen, Leiter des Heckrathshofs.

Die Prognose für Can war gut. Er hatte seine Hauptverhandlung Ende November, begleitet von den Kollegen des Heckrathshofes. Und er konnte den Richter überzeugen, die Kurve gekriegt zu haben. Mit Hilfe der

Jugendgerichtshilfe und der Pädagogen aus „Stop & Go“ wurde als Anschlussmaßnahme eine Tagesgruppe in seiner Heimatstadt gefunden, die ihn aufnimmt. Er wohnt jetzt wieder zu Hause und besucht die Gruppe jeden Nachmittag nach der Schule. Das pädagogische Konzept wird dort fortgesetzt, sein Weg zur Straffreiheit engmaschig begleitet. Can weiß, dass er sich bewähren muss, das hat ihm der Richter sehr deutlich mit auf den Weg gegeben.

Ache hat noch einen weiten Weg vor sich. Es sieht seiner Hauptverhandlung mit Sorge entgegen. Die Zeit auf dem Heckrathshof empfindet er als geschenkte Zeit, hier stehen die Zukunftsängste nicht im Vordergrund. Er hat neue Aufgaben bekommen, über die er vor einem halben Jahr noch müde gelächelt hätte: Er kümmert sich um die Hühner auf dem Hof. Daher auch die schmutzigen Klamotten, die ihn aber überhaupt nicht stören. Er weiß, dass die Hühner auf ihn angewiesen sind, dass er sie füttert und sich um ihren Stall kümmern muss. Und an einem Nachmittag in der Woche tauscht er seine Arbeitskluft gegen saubere Wäsche ein, denn dann ist er zu Gast in einer der drei Altenhilfeeinrichtungen des Erziehungsvereins. Zwei Stunden lang kümmert er sich rührend um die dort lebenden Senioren. Das ist ein Projekt des Sozialen Dienstes, eng begleitet durch das Emotions-Kompetenz-Training von „Stop and Go“. Can hat großen Respekt vor den Senioren und ihrer Lebensleistung. Das will er nicht kaputt machen, hier kann er Buße tun, wie er sagt. In den vergangenen Wochen standen viele Ausflüge ins Dorf auf dem Programm. Ache hat demütig Rollstühle geschoben und viel zugehört. Erzählen, warum er das macht, darf er den Senioren nicht, sie würden sonst Angst vor ihm haben, weiß er. Das ist aber egal, er kümmert sich gerne.

rvb





„Den Regen riechen“

FIT – der Fachdienst Integrative Therapieangebote

Im Bereich der sozialen Arbeit für Menschen mit Behinderung leben beim Neukirchener Erziehungsverein rund 200 Kinder, Jugendliche und Erwachsene in Wohnheimen und Wohngruppen. Für aktuell 60 von ihnen bietet der Fachdienst FIT individuelle ergänzende heilpädagogische und therapeutische Angebote an, die neben dem Wohngruppen- und Arbeitsalltag Platz finden. Das können psychomotorische, kreative, kommunikative oder musikalische Angebote sein, aber auch Entspannungstechniken, Sinnes- und Bewegungsmöglichkeiten. Beliebte sind auch die Gruppenangebote wie Bogenschießen, Ausflüge oder geschlechterspezifische Gesprächsgruppen.

Beim Eintritt in die Therapieräume des FIT in Neukirchen-Vluyn ertönt ein Trommelwirbel. Jonathan* schwingt im Musikraum seine Sticks am Schlagzeug über die Becken und Tomtoms. Der Sound ist ohrenbetäubend. Es folgen mehrere Schlag-Variationen. „Eine gute Methode, mal richtig zu powern und sich abzureagieren“, sagt die Reha- und Sexualpädagogin Malin Alina Greiner. Die 29-Jährige leitet seit August den Fachdienst. In ihrem Team sind fünf weitere Pädagogen mit Zusatzqualifikationen. Das Alter ihrer Klienten mit den unterschiedlichsten Beeinträchtigungen liegt zwischen 11 und Mitte 40: Diese bringen ganz unterschiedliche Bedürfnisse und Fähigkeiten auf emotionaler, kognitiver oder körperlicher Ebene mit, oft stoßen sie im Alltag auf Hürden.

Problematiken im Alltag erkennen

„Bei Einzug in die Wohngruppe führen die Pädagogen oftmals den sogenannten sozial-emotionalen Entwicklungsaltertest durch“, berichtet Malin Alina Greiner. Dieser Test ist wichtig, um daraus die ganz persönlichen Bedarfe wie auch Sprache jedes Einzelnen im Alltag zu erkennen und die FIT-Angebote darauf abzustimmen. „Menschen, egal wie stark sie eingeschränkt sind, haben einen Anspruch auf Förderangebote“, sagt sie. Im Alltag fällt dann auch die Tagesverfassung in die Waagschale. Wie kann ich den Klienten abholen, was bringt er heute mit? Kreativität ist gefordert und eine gute Beobachtungsgabe.

Jonathan hat seine Drum-Session beendet und hat Lust, sich als Ritter in der Theater-Ecke zu verkleiden und einige Ausfallschritte in einem imaginären Schwertkampf zu platzieren. Er hat Spaß an der Maskerade und taucht ins Mittelalter ab. Erlebnissräume entdecken, sagen Pädagogen dazu. Therapieräume sind in der Tat Erlebnis-oasen. Ein gut ausgestatteter Sport- und Bewegungsraum, Regalwände mit Bastel-, Mal- und Deko-Materialien im Kreativbereich oder Wohlfühl-ecken mit verschiedenen Sitz- und Liegemöglichkeiten, gedämpftem Licht und verschiedenen Lichtspielen und Farben.



Wichtige Brückenfunktion

Im Alltag werden die Klienten meist am späten Nachmittag nach ihrem Job in der Werkstatt für behinderte Menschen oder nach dem Unterricht im Förderschulverbund in ihren Wohngruppen abgeholt, oftmals ganz schön müde oder auch schon mal gestresst. Dann gilt es auszuloten, was jetzt guttut. – Frust wegkritzeln, Gefühle von der Seele reden, eine Marmelade bauen im Wald an der frischen Luft oder erst mal durchschnaufen und zur Ruhe kommen im Schutzraum eines Snoezelen**-Ruheplatzes.

Neben einer guten Beobachtungsgabe ist der regelmäßige Kontakt des FIT-Teams zu den Fachkräften in den Wohngruppen elementar. Malin Alina Greiner weiß, „dass der Gruppenalltag nicht eins zu eins gleichzusetzen ist mit dem FIT-Alltag und die Wünsche der Klienten nicht immer mit den Möglichkeiten und Kapazitäten der Betreuer übereinstimmen. Hier sind wir dann Moderator zwischen Klient und Mitarbeitenden und gelegentlich auch schon mal der Kummerkasten.“ Letztendlich zählt das Miteinander, nicht das Gegen-

einander, das sich wechselseitig Ergänzen, eine flexible Einstellung aller Beteiligten. Das gemeinsame Ziel sollte eine selbstbestimmte und zufriedenstellende Lebensgestaltung sein – mit unterschiedlicher Unterstützung und Möglichkeit, wachsen zu können. „Wir verstehen uns als Puzzlestück in den Lebensbereichen unserer Klienten und Klientinnen. Und dafür sprechen wir viel miteinander, um die Angebote passgenau zu gestalten und Kompetenzen im alltäglichen Leben weiterentwickeln zu können.“ Denn es geht für die Bewohner, die in den Fachdienst kommen, ums Erleben, die Selbstwahrnehmung, Neues und Altes an sich (wiederzu-) erkennen. Und manchmal ist ein Spaziergang in der Natur genau das Richtige. „Einfach den Regen genießen“, erzählt Malin Alina Greiner und lächelt.

■ al

*Name geändert **snoezelen: niederl. dösen, schlummern





Naturverbundene Kurzgeschichten und Gedichte

Manchmal versperrt einem der Alltag den Blick auf Gott, und die Sehnsucht nach Auszeiten und Urlaub wächst. Doch man muss gar nicht in die Ferne schweifen: Anna Tomczyks Geschichten, Gedanken und Gottesbegegnungen entspringen dem Alltag und laden genau dort zu kleinen Seelenurlaubein ein. Zufallsbegegnungen, der Garten zuhause oder das Leben vor der eigenen Haustür – genug Gelegenheiten, über Gott und Mitmenschen nachzudenken. In ihren Kurzgeschichten und Gedichten führt sie die Lesenden in diesem Begleiter für alle Jahreszeiten auch durch manche Krise und hilft, den Blick zu heben, um Gott zu entdecken: da, wo man gerade ist.

Schnittlauch für die Seele

Gedanken, Gedichte und Geschichten für alle Jahreszeiten
von Anna Tomczyk
ISBN 978-3-7615-6926-9
16,00 €



Kleine Alltagsgeschichten für die Seele

Der Tag hat 24 Stunden, in denen eine Menge schiefgehen kann. Ramona Eibach spricht da aus Erfahrung. Deshalb hat sie es sich zur Aufgabe gemacht, Momenten zuzuhören. Für dieses Buch hat sie sich mit NotizApp und Kamera auf Entdeckungsreise begeben, um festzuhalten, was sie aus verkorksten, unbeachteten oder besonderen Situationen lernen kann. Ehrlich, mit Tiefgang und einer Prise Selbstironie reflektiert sie über kleine Entdeckungen und Begegnungen. Überall lassen sich Erkenntnisse gewinnen, um aus negativen Gedankenkreisläufen auszurechnen.

Funkelflocken

Wenn der Moment zu leuchten beginnt –
Kleine Alltagsgeschichten
von Ramona Eibach
ISBN 978-3-7615-6928-3
18,00 €



Ermutigende Begegnungen mit sich und Gott

Das Leben ist nicht linear, sondern durchläuft Höhen und Tiefen. Es ist voller Überraschungen und Herausforderungen. Und wir sind mittendrin – auf der Suche nach der Überwindung unserer Schwierigkeiten, nach mehr Lebensqualität und Gottes liebevoller Gegenwart. Durch kurze Kapitel und warme, inspirierende Texte wird dieses Buch zu einem idealen Begleiter, der im Alltag stärkt und unterstützt. Kreative Impulse laden zum Innehalten, zu anderen Sichtweisen und neuen Aufbrüchen ein. Wunderschöne Erzählgedichte und Berichte eigener himmlischer Begegnungen der Autorin ermutigen auf dem Weg zu einem erfüllten Leben, erfüllt von der Liebe Gottes.

Nimm dein Herz und geh los

Mit Mut und Sehnsucht durch das eigene Leben wandern
von Ann Kathrin Horstmann
ISBN 978-3-7615-6894-1
16,00 €



Andachten für jeden Tag

Auftanken und das Licht ins Leben lassen – dazu lädt Axel Kühner mit dieser neuen Auswahl besonderer Texte ein. Tiefgründige und herzerfrischende Geschichten, Anekdoten und biblische Weisheiten und Gedanken werden zum idealen Begleiter durch das Jahr, um persönliche Momente mit Gott im Alltag zu erleben. Ein tolles Geschenk für alle, die sich nach mehr Freude und Wärme im Leben sehnen. Und mit dieser Ausgabe in lesefreundlicher, großer Schrift macht das Lesen gleich noch mehr Freude.

Voller Licht und Leben

365 Andachten – Großdruck
von Axel Kühner

ISBN 978-3-7615-6336-6

23,00 €



Eigentlich sind die Zehn Gebote einer der wichtigsten Texte im christlichen Glauben. Regelmäßig werden sie sogar als "Grundwerte" unserer Gesellschaft bezeichnet. Aber was ist eigentlich gemeint mit "Du sollst Vater und Mutter ehren" oder "Du sollst dir kein Bildnis machen"? Diese Wissenslücke möchte Okko Herlyn schließen und nimmt jedes Gebot einzeln in den Blick. Mit pointierten Erklärungen und konkreten Beispielen aus unserer modernen Lebenswelt gelingt es ihm, die Grundlagen des Glaubens auf unterhaltsame und zeitgemäße Art zu vermitteln. Mit seinem charmanten Stil führt er durch die Zehn Gebote und zeigt auf, was sie für unseren Glauben und unsere Gesellschaft heute bedeuten.

Die Zehn Gebote

Verstehen, was wir tun können
von Okko Herlyn

ISBN 978-3-7615-6645-9

17,00 €



Glaubensschätze fürs Leben

Gott beschenkt seine Kinder überreich. Er hält viele Kostbarkeiten wie Geborgenheit, Vertrauen, Rettung, Befreiung, Kraft und Trost für sie bereit. Kaum einer verstand es so gut, seinen Lesern diese Glaubensschätze neu ins Gedächtnis zu rufen, wie Pfarrer Wilhelm Busch. Dieses kleine Geschenkbuch enthält eine Sammlung kurzer Texte, Geschichten und Zitate aus Werken des bekannten Predigers, wie "Jesus unser Schicksal", "Der Herr ist mein Licht und mein Heil", "Plaudereien in meinem Studierzimmer" und "365-Mal Er". Erbauliche, nachdenkliche und hilfreiche Worte laden dazu ein, sich bewusst auf die Reichtümer des Glaubens zu besinnen.

Alles, Herr, bist du

Glaubensschätze aus einem gesegneten Leben
von Wilhelm Busch

ISBN 978-3-7615-6295-6

12,00 €





Im Portrait
Michael Kleine,
Pflegehelfer im Gerhard
Tersteegen Haus in Krefeld -

„Ich kann wieder Pflege machen“

Spricht man Michael Kleine auf seine berufliche Arbeit in der Pflege an, leuchten seine Augen. Sie ist sein Traumberuf, sein Herzensanliegen. Blickt er heute zurück, erfüllen den 60-Jährigen dreiBig Jahre im Dienst für pflegebedürftige Menschen mit Zufriedenheit. Doch das war während einer langen Leidensphase nicht so. Anfang der 2000er Jahre bekommt der examinierte Krankenpflegehelfer unergründliche Schmerzen in den Gelenken – über 10 Jahre quält er sich, doch die Beschwerden werden immer schlimmer. Als dann die Diagnose einer chronischen Entzündung seiner Gelenke vorliegt, steht fest, dass er seinen Pflegeberuf mit diesen körperlichen Beschwerden nicht mehr ausüben kann. Michael Kleine bricht zusammen.

In einer Lebenskrise

Schweren Herzens beginnt er 2012 eine Umschulung zum Tourismus-Kaufmann im Berufsförderungswerk in Bad Pyrmont und schließt diese erfolgreich ab. Eine feste Stelle danach? Fehlanzeige, trotz 220 Bewerbungen. Er hält sich finanziell über Wasser mit ungeliebten Jobs in Call-Centern von Fluggesellschaften und zieht vom Münsterland nach Krefeld. Sein Krankheitszustand verschlechtert sich zu diesem Zeitpunkt weiter, und er muss schweren Herzens die Arbeitsunfähigkeitsrente einreichen – ein weiterer persönlicher Tiefschlag.

Zurück in die Pflege

Selbstzweifel tauchen auf und in dieser Phase fragt er sich: „Was kann ich denn zusätzlich machen, ich will arbeiten gehen?“ Und trifft eine mutige Entscheidung: „Ich will zurück in die Pflege – in den Beruf, der mich ausfüllt und glücklich macht.“ Michael Kleine wagt 2019 einen Neuanfang mit drei Stunden täglich bei einem Ambulanten Pflegedienst in Krefeld. In den folgenden drei Jahren steigert er sein Arbeitspensum auf 80 Prozent einer Vollzeitstelle und ist nicht mehr auf die Zuschüsse der Rentenversicherung angewiesen. Und vor allem spürt er, dass mit der persönlichen

Zufriedenheit sich auch sein Gesundheitszustand verbessert und stabilisiert. Über persönliche Kontakte entsteht 2022 eine Verbindung zum Krefelder Gerhard Tersteegen Haus; die Senioreneinrichtung gefällt dem Pflegehelfer auf Anhieb sehr gut. Er bewirbt sich, die Chemie stimmt, und er beginnt bereits eine Woche später seinen Dienst im Wohnbereich 4. Dort versieht er 120 Stunden im Monat seinen Dienst, unterstützt die Bewohnerinnen und Bewohner unter anderem bei der Grundpflege, misst den Blutzuckerspiegel oder bereitet mit ihnen Arzt- oder Therapietermine vor. Es ist für ihn eine große Freude, wenn die alten Menschen glücklich und zufrieden sind.

Seine Berufung wiedergefunden

„Ich kann wieder Pflege machen, das ist das Wichtigste“, strahlt Michael Kleine und betritt das Zimmer von Herrn M., den er zum gemeinsamen Singen im Aufenthaltsraum abholt. Dort frönt er seiner zweiten Leidenschaft, der Musik. Der Hobby Musiker musiziert seit Jugendtagen in seiner Freizeit gerne auf Gitarre, Keyboard und Geige. Das gemeinsame Singen der Senioren begleitet er daher mit Freude auf seiner Gitarre.

■ al



Der **NEV**
wird grün 

Eine Heimat für alles, was summt und brummt

Unsere Insektenhotel-Klimachallenge

„Klimaneutral bis 2035“ – dieses Ziel hat der NEV sich im vergangenen Jahr gesetzt. Im Rahmen dieses Langzeitprojektes stand das Jahr 2023 unter dem Motto: „Insektenfreundlicher Erziehungsverein“.

Passend dazu wurde im April die „Insektenhotel-Klimachallenge“ ausgerufen. Teilnehmen konnten alle Einrichtungen des Erziehungsvereins. Sie erhielten jeweils ein Insektenhotel, eine Insektentränke und Blühsamen für den Blühstreifen, und schon konnte es losgehen.

Insgesamt beteiligten sich 41 Einrichtungen aus Erziehungsverein und Paul Gerhardt Werk an dem Wettbewerb. Die Begeisterung für das Projekt drückte sich in den verschiedensten kreativen und originellen Ideen rund um die Insektenhotels aus. „Unsere Kinder sind alle ganz begeistert und mit Feuereifer dabei!“, lautete das positive Feedback von Anja Turnau, Bereichsleiterin des Andreas-Bräm-Hauses.

In einer Wohngruppe für Menschen mit Behinderungen machte die Mutter einer Bewohnerin die Klima-Challenge zu ihrem Projekt. Sie baute mit Bewohnern und Mitarbeitenden ein großes Insektenhotel. So entstand nach und nach eine blühende Oase im Garten, an der sich Insekten und Gäste gleichermaßen erfreuten.

Am Ende zählte Direktorin Annegret Puttkammer, wer die meisten Gäste in seinem Insektenhotel beheimatet hatte, um den ausgelobten Preis von 200 Euro zu erhalten. Insgesamt wurden dann aber doch 12 Preise vergeben – vom vollständig belegten Insektenhotel über das beste pädagogische Konzept bis hin zur pfiffigsten Überdachung – um die einfallsreichen Ideen ebenfalls gebührend zu würdigen.



Bis hierher und nicht weiter!

Stopp! Lass mich in Ruhe! Geh weg! Gar nicht so einfach, dies in einer brenzligen Situation mit Nachdruck in der Stimme sagen zu können. Das muss geübt werden, denn gerade Menschen mit einer Behinderung kommen nicht selten in eine Situation, in der sie sich in einer latent aggressiven oder gleichgültigen Umgebung behaupten müssen. Wir erfahren immer wieder von unseren Bewohnerinnen und Bewohnern, dass sie sich in der Öffentlichkeit unwohl fühlen. Gerade bei Begegnungen mit Gruppen von anderen Jugendlichen wissen sie oftmals nicht, wie sie sich verhalten sollen. Ein Selbstbehauptungskurs kann sie stärken und sicher machen. Spezielle Kurse unterstützen dabei und helfen, solche Situationen meistern zu können. Ihre Spende ermöglicht das. Vielen Dank für Ihr Engagement!



Musikalische Förderung im Kindergarten

Musik kommt nicht nur aus dem Radio oder CD-Spieler. Musik kann ganz einfach entstehen, auch von Nicht-Profis. Und das sogar schon im Kindergarten, denn hier schlummert neben Talenten vor allem auch die kindliche Begeisterung für Musik. Und es ist relativ unkompliziert. Musiklehrer und Musikpädagoginnen kommen einmal pro Woche in die KiTas und verbringen eine Stunde mit den Kindern und Erzieherinnen. Sie singen gemeinsam und erproben spielerisch den Umgang mit Musik. Das Lernen steht nicht im Vordergrund, vielmehr das Erleben und gemeinsame Tun. Bewegung zur Musik und die musikalische Umsetzung der Jahreszeiten, Feste wie Ostern, Nikolaus oder Weihnachten sind geplant. Ihre Spende hilft bei der Finanzierung der Honorare. Vielen Dank dafür!

In eigener Sache

Seit einiger Zeit ist es möglich, Spendenbestätigungen elektronisch per E-Mail zu versenden. Dies schont die Umwelt, da wir Papier und Transport einsparen. Außerdem sinken unsere Ausgaben für Porto, was indirekt unseren Projekten zugutekommt.

Wenn wir auch Ihnen zukünftig die Zuwendungsbestätigungen elektronisch zusenden dürfen, freuen wir uns über eine kurze Nachricht, gerne telefonisch oder noch einfacher per E-Mail. Nennen Sie uns dazu bitte Ihre Spendernummer (umseitig unterhalb des Adressblocks abgedruckt) und Ihren Wunsch nach einer Jahreszuwendungsbestätigung oder Einzelbestätigung für jede Spende.

Ihr Kontakt zu uns:

Telefon: 02845 / 3 92 92 92

E-Mail: spende@neukirchener.de



Fabian und Hans-Jürgen Sommer mit Carsten Wehrenbrecht und Marion van Bragt von der FuB
Foto: Robert van Beek

Jubiläumsspende für die Freizeit- und Begegnungsstätte

Das Traditionsunternehmen Kurt Schuhmacher Industriemontagen (KSI) in Neukirchen-Vluyn blickt auf 50 Jahre zurück und hat dies im September mit einem großen Fest für Mitarbeitende, Lieferanten und Kunden gefeiert. Die Geschäftsführer Hans-Jürgen und Fabian Sommer hatten sich gewünscht, dass auf Geschenke verzichtet und anstatt dessen für andere Vluynyer Mitbürger etwas getan werden solle. Schnell fand sich dafür die Freizeit- und Begegnungsstätte (FuB) im Stadtzentrum, die täglich ein vielfältiges Freizeitangebot für Menschen mit Behinderungen anbietet. Bei einem Rundgang ließen sich die Geschäftsführer Sommer von FuB-Leiter Carsten Wehrenbrecht

und seiner Stellvertretung Marion van Bragt das Konzept erläutern. Dank vieler Lieferanten-Spenden und einer erfolgreichen Tombola konnten insgesamt 7.500 Euro gesammelt und jetzt übergeben werden. Davon wollen Carsten Wehrenbrecht und sein Team neue Spiele und Bastelmaterialien sowie Lebensmittel für Kochabende anschaffen und Zuschüsse für Ausflüge ans Meer bezahlen.

Die Freizeit- und Begegnungsstätte besuchen monatlich rund 500 Gäste, davon kommt rund ein Drittel aus Wohnheimen und Wohngruppen des Neukirchener Erziehungsvereins. Die FuB feierte in diesem Jahr ihr 40-jähriges Bestehen.

Dieser von Ihrem Kreditinstitut bestätigte Zahlungsbeleg gilt bis 300 EURO als Spendenbescheinigung. Der Neukirchener Erziehungsverein erstellt standardmäßig Jahreszuwendungsbestätigungen.

Spendenbescheinigung

Der Erziehungsverein (Steuer-Nr. 119 / 5727 / 1055) ist lt. Bescheid des Finanzamtes Kamp-Lintfort vom 16.08.2022 als gemeinnützigen und mildtätigen Zwecken dienend anerkannt. Wir bestätigen, dass wir Ihre Spende nur für satzungsgemäße Zwecke verwenden.

Neukirchener Erziehungsverein
Andreas-Bräm-Straße 18 / 20
47506 Neukirchen-Vluyn
Spendenhotline 02845-392 92 92
spende@neukirchener.de



Neukirchener
Erziehungsverein



Foto: Sarah Heidemann

Manege frei – Kita Regenbogenhaus feierte 30. Geburtstag

Wenn ein Kindergarten 30 Jahre alt wird, dann sind das gefühlte 10.000 Situationen mit Kinderlachen und manchmal auch Tränen, 1000 kleine und große Sternstunden, wie St. Martin mit selbst gebastelten Laternen, Weihnachtsaufführungen für Senioren, Karneval mit Kinderprinzenpaar und Bollerwagenzug, Gottesdienste mit Frühstück und Osternestern, Segeltörns auf dem Auesee oder einer Geburtstagsfeier mit kleinen Stars in der Manege.

So, wie im Familienzentrum Regenbogenhaus in Buderich, das seinen 30. Geburtstag mit einer Zirkuswoche feierte. Dank des Fördervereins und der Sparkasse am Niederrhein, die das Projekt sponserten, kamen eine Woche lang die Zirkuskünstler des Circus Liaison ins Gebäude des ehemaligen Alten Rathauses, in dem seit 1993 die Kita-Gruppen untergebracht sind. Die Zirkusprofis übten mit den 80 Kita-Kindern zwischen zwei und sechs Jahren Balance-, Dressur- und Clowns-

nummern ein. Die Kleinen waren eifrig dabei und verwandelten sich in Seiltänzerinnen, Ballerinas, Jongleure, Dompteure oder listige Clowns. Nach vier Tagen intensiven Trainings nahte der Höhepunkt – eine eigene Vorstellung vor Eltern und Angehörigen in der Manege des Circus.

Zur Vorstellung strömten die Zuschauer, gut ausgerüstet mit Kameras und Handys, in das ausverkaufte Zelt. Als die Musik ertönte und der Zirkusdirektor das Publikum begrüßte, stieg das Lampenfieber der Kleinen, die in ihren Fantasie-Kostümen am Rand der Manege auf ihren Auftritt warteten, alle etwas bange, ob die eigenen Zirkusnummern klappen. Und das taten sie – sei es der Spagat auf einer schmalen Stange, die Tiernummern mit Ziegen und Katzen oder die trickreichen Clowns. Stolz und voller Selbstbewusstsein genossen die kleinen Stars den großen Applaus ihrer begeisterten Eltern.

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts		BIC	
Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)			
N E U K I R C H E N E R E R Z I E H U N G S V E R E I N			
IBAN		Bei Überweisung in Deutschland immer 22 Stellen	
D E 3 0 3 5 0 6 0 1 9 0 0 0 0 0 0 0 8 4 8 6			
BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)			
G E N O D E D 1 D K D			
Betrag: Euro, Cent			
Spenden-/Mitgliedsnummer – Name des Spenders – ggf. Stichwort			
1 6 4 0 0 0 6 8 2			
PLZ und Straße des Spenders (max. 27 Stellen)			
Angaben zum Kontoinhaber: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)			
IBAN-LK Prüfziffer		Bankleitzahl des Kontoinhabers	
D E			
Kontonummer (ggf. links mit Nullen auffüllen)		06	
Datum		Unterschrift(en)	

Nur für Überweisungen in Deutschland, in andere EU-/EWR-Staaten und in die Schweiz/Monaco in Euro.



Spenden sind steuerlich absetzbar. Für Ihre Spende erhalten Sie von uns un- aufgefodert eine Zuwendungsbestätigung.

SPENDE

Bis 300 EURO gilt der abgestempelte Beleg als Spendenbescheinigung

Konto-Nr. des Kontoinhabers

Zahlungsempfänger

Neukirchener Erziehungsverein

IBAN des Zahlungsempfängers

DE30 3506 0190 0000 0084 86

BIC (SWIFT-Code) des Zahlungsempfängers

GENODED1DKD

Betrag: Euro, Cent

Verwendungszweck

Spende

Kontoinhaber/Zahler

Datum

Neujahrsempfang

„Friedensprojekt Europa und die aktuellen Krisen“

Zu Beginn des neuen Kirchenjahres lädt der Neukirchener Erziehungsverein vor dem 1. Advent zu seinem traditionellen Neujahrsempfang im Neukirchener Berufskolleg ein. Nach der Begrüßung der rund 100 Gäste durch Präses Siegmund Ehrmann erinnerte Direktorin Annegret Puttkammer an die Friedensbotschaft in der Weihnachtszeit: „In diesen Adventswochen bitten wir dringlich um Frieden und sorgen uns, ob die weltweiten Auseinandersetzungen 2024 noch mehr zunehmen werden.“

Die Worte der Engel „Friede auf Erden“ sind deshalb unser größter Wunsch! Ja, wir nehmen in diesen Wochen intensiv wahr, dass Weihnachten nicht allein ein persönliches Familienfest ist, sondern eine notwendige Botschaft an die ganze Welt.“

Friedensprojekt Europa

Der Friede in Europa vor dem Hintergrund der Kriege in der Ukraine und in Israel stand auch im Mittelpunkt des Vortrags „Friedensprojekt Europa und die aktuellen Krisen“ von Dietmar Nietan. Der Osteuropa-Experte und SPD-Bundestagsabgeordnete im Deutschen betonte: „Der russische Angriff auf die Ukraine hat es uns schonungslos gezeigt: Frieden und Sicherheit in Europa sind bedroht. Globale Machtverhältnisse verschieben sich. Von außen und von innen wächst der Druck und zwingt uns, alte Glaubenssätze zu hinterfragen. Die entscheidende Frage lautet: Was müssen wir tun, um den Charakter Europas als Friedensprojekt zu bewahren?“ Nachdruck verlieh er seinem Vortrag mit den drei Stichworten „Wertschätzung, Engagement, Gottesvertrauen“.



Vorstand Mathias Türpitz, Dietmar Nietan, MdB,
Direktorin Pfarrerin Annegret Puttkammer und
Präses Siegmund Ehrmann beim Neujahrsempfang

Foto: Robert van Beek



HEILIG

Gestaltung: Miriam Gamper-Brühl, Maritta Krimmer

Raureif

Noch hüllt sich der Morgen
in Nebel, hüllt das Geheimnis ein
dieser rauhen Nacht.
Erst das Licht,
und sei es auch klein,
wird den Glanz sichtbar machen, dann
werden die trockenen Dolden am Ufer
Sterne sein, werden glitzern und funkeln
als sei in ihnen ein Echo,
ein kleines Gloria,
immerhin, immerdar,
jener Nacht, die wir
heilig nennen.

Aus: Tina Willms |
In der Liebe zuhause. Inspirationen zur Jahres-
losung und den Monatssprüchen 2024.
©Neukirchener Verlagsgesellschaft mbH,
Neukirchen-Vluyn, S. 138.

Wir wünschen Ihnen ein gesegnetes Weih-
nachtsfest und ein erfülltes Jahr 2024!

**Mögen Sie und Ihre Lieben gesund und
behütet bleiben!**

Ihr Neukirchener Erziehungsverein